

# Der rote Stern

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Rote Stern“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preisverlei: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Abrechnungspflicht. Bezugs- und Anzeigen-Verkaufsstelle: Halle, Verdenstr. 14.

Verlagspreis: 18 Halbpennig, d. h. 9 Pfennig. Halle: H. Grottel, 11 Postamtstr. 11. Halle: H. Grottel, 11 Postamtstr. 11. Halle: H. Grottel, 11 Postamtstr. 11. Halle: H. Grottel, 11 Postamtstr. 11.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 23. Juni 1926

6. Jahrgang Nr. 145

## Lehren und Schlußfolgerungen

dem Zentralkomitee wird uns geschrieben:

### Das Versagen der Demokratie

Die deutsche Arbeiterschaft hat zum erstenmal von dem angeblichen Rechte der „direkten Beteiligung durch das Volk“ Gebrauch gemacht. Das unmittelbare Ziel des Kampfes war keine formale, keine revolutionäre Lösung. Die Entgegnung der Regierung hätte die Arbeiterklasse von 1918 getrennt, wenn nicht schon vorher die feige Verneinung und Kapitalstreiche wie Überwindung und Einleitung schwanden hätten. Was ist das Ergebnis der direkten Beteiligung durch das Volk? In gewalttätiger Kraftanwendung hat die Arbeiterklasse 15 Millionen in die Kampfbewegung geführt. Sie ist tief ins Lager der Kleinbürger, der Arbeiter, der Bourgeoisie eingedrungen. Die Mehrheit des werktätigen Volkes stand hinter dem Willen der Arbeiter. (Selbst ein bürgerliches Organ muß feststellen: „Beute, Beute des ersten Volkstages, stellen wir fest: Der Wille eines Teiles des deutschen Volkes ist verewigtigt worden.“) Trotzdem: das unmittelbare Ziel dieses mit demokratischen Mitteln geführten Kampfes konnte nicht erreicht werden. Trotz 15 Millionen wird der Wille der großen Volksmehrheit auf dem bürgerlichen demokratischen Wege nicht zu erreichen sein. Warum konnten 15 Millionen nicht an die Wahlurnen gehen und numerischer Sieg des Volkswillens zu sichern? Weil bürgerliche Demokratie es der Reaktion gestattete, alle Mittel demokratischer-republikanischer Staaten in den Dienst des offenen Kampfes zu stellen. Schule, Kirche, staatlicher und kommunaler Verwaltungsapparat, kurz alle Organe der bürgerlichen Demokratie, alle Grundpfeiler der demokratischen Verfassung standen auf der Seite der Reaktion. Deshalb konnte der volle Erfolg nicht erreicht werden. Was ist die wichtigste Lehre dieses Volkstages für sämtliche Klassenbewußten und denkenden Arbeiter? Demokratie muß verlassen, wenn ihre Waffen in den Händen der Bourgeoisie liegen. Die demokratischen Mittel sind zur Verwirklichung der Interessen der Arbeiterschaft, zur Durchsetzung der Ziele der Kontroverresolution unbrauchbar.

„Vorwärts“ meint: die kommunistische Führung hat, indem sie den Willen des Volkswillens nicht beachtet, ihre prinzipielle Kapitulation vollzogen. Wir glauben, daß die sozialdemokratischen Führer von den ihnen noch folgenden Klassen in einem Befehl befreit werden. Vor dem Gebäude des „Vorwärts“ hören wir aus dem Munde eines sozialdemokratischen Mannes: „15 Millionen, kein schlechtes Ergebnis. Wenn jeder von den 15 Millionen einen Knäpfeleintrag, dann bekommen die Führer wirklich nichts.“ Die Wahlen sind gerade infolge des Versagens der Demokratie begriffen, der Knäpfeleintrag in der Hand des Arbeiters, daß die geschlossene politische Einheitsfront tauglicher ist als alle Stimmzettelscheue der bürgerlichen Demokratie. Darauf kommt es an, die Rechte muß gesonnen werden. Dies hat die kommunistische Partei während der Beratungen zum Volkstages in der Arbeiterklasse ihrer Auffassungsbasis geteilt. Und deshalb wird das Ergebnis der Volkstagesbewegung sich im Verlaufe der weiteren Kampfesrevolution auswirken: die demokratischen Mittel werden auf Grund der eigenen Erfahrung der Arbeiterklasse verworfen und an ihre Stelle werden die Lösungen des revolutionären Klassenkampfes, der kein Kompromiß mit dem bürgerlichen Staat und der bürgerlichen Demokratie kennt, treten. Die gleichen Methoden der Unterdrückung der Arbeiterklasse durch die Bourgeoisie sind die Methoden der Demokratie, die uralten Methoden der Arbeiterklasse für ihren Kampf gegen die Unterdrückung und ihren Staat sind die revolutionären Methoden des Kampfes um die Diktatur des Proletariats.

### Einziges Ausweg: der Kampf um die Regierung der Arbeiter und Bauern

Kommunisten haben Wochen vor dem 20. Juni den freiten Kampf angestrengt: keine kapitalistische Regierung wird die Entgegnung der Führer durchführen, sondern nur die Arbeiter- und Bauernregierung. Befehl in den breiten Massen heute noch: darauf, daß die Entgegnung der Führer selbst dann durchgeführt werden würde, wenn 20 Millionen Stimmgewalt haben werden wären? Die Erklärungen Hindenburgs, Stresemanns und Marx' vor dem Volkstages geben eine berechtigte Antwort. Die Bourgeoisie hat begriffen, daß die 15 Millionen nicht für die Entgegnung der Führer aufmarschieren sind, sondern, daß die Arbeiterklasse gegen die ganze Bourgeoisie und ihre Helfershelfer, der Ausbeutung und der Verfallung des werktätigen Volkes ging. Sie sieht den Sammelruf zum Schluß: „Für das Bürgerrecht zum Schluß der Schande des Rechts und der Wahrung der Diktatur des Proletariats.“ (Deutsche Tageszeitung). „Das ist die Antwort auf die Stimme der 15 Millionen. Und noch eine Lehre für die 15 Millionen: der demokratische Staat, die schwarzgrüne oder

## Zm Namen der 15 Millionen

### Erklärung der kommunistischen Fraktion im Reichstages

Zm Namen der 15 Millionen Wähler, die sich für die entschuldigungslose Entgegnung der ehemaligen Fürstenthümer ausgesprochen haben, im Namen der Millionen, die durch die Tauschungsmaßnahmen der Bourgeoisie, die durch die terroristischen Maßnahmen der staatlichen Behörden, der Junker und nationalitätlichen Verbände an der Abgabe ihres Votums für die entschuldigungslose Entgegnung verhindert wurden, erklären die Vertreter der kommunistischen Reichstagsfraktion:

1. Die große Mehrheit des werktätigen Volkes in Deutschland hat sich für die entschuldigungslose Entgegnung ausgesprochen. Tausende Schichten, die in den Fabriken und Büros, die auf dem Lande arbeiten, die betrogen an Kleinrentner und verelendeten Mittelständigen, haben in nicht mißzuverstehender Weise erklärt: „Keinen Pfennig den Fürsten!“
2. Der Reichspräsident Hindenburg und die reaktionäre Regierung Marx-Stresemann als Vertreter der Ausbeuter haben mit dem Staatsstreik gedroht. Die staatlichen Behörden, die Kirchen, die kapitalistische Presse haben mit allen Mitteln des Druckes, des Terrors und der Beeinflussung gearbeitet, um die formale Mehrheit für das Entgegnungsgebot zu verhindern.
3. Die Regierung Marx-Stresemann hat sich jetzt den Versuch fort, den Willen der Fürsten zu sichern, ihnen die unersättlichen Willkürbefehle durch ein willkürliches, volksfeindliches Parlament bewilligen zu lassen.
4. Die kommunistische Partei brandmarkt alle Parteien als Vertreter an den Interessen des gesamten werktätigen Volkes, die die Verluste der Regierung Marx-Stresemann und des Reichstages direkt oder indirekt unterstützen. Jedes Kompromiß in der Entgegnungsfrage ist eine Verleumdung des Willens der fünfzehn Millionen, ist eine direkte Unterstützung der Betrugsmaßnahmen der Regierung und der bürgerlichen Parteien.
5. Die kommunistische Partei wird darum jede Mitarbeit an einem Abdingungsgebot, das den Ausbeutern der Fürsten Rechnung trägt, ablehnen.
6. Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei, die sich durch die Initiative der kommunistischen Partei und durch den Druck ihrer eigenen Anhänger zur Durchführung des Volkstages gezwungen werden mußte, erklärt sich heute schon bereit, an der Kompromißregelung, d. h. an der Verleumdung der Arbeiterklasse der Fürsten mitzuwirken. Die kommunistische Reichstagsfraktion fühlt sich eins mit der großen Mehrheit der sozialdemokratischen Arbeiterklasse der Republik und der Privatbesitzer der räuberischen Fürsten, der rücksichtslosen Unterwerfer, der brutalen Großgrundbesitzer, die ihre Hand über die Kerntatzen des Reiches halten, und die deutsche. Die 15-Millionen-Front wäre besonnen und getragen, wenn sie nicht aus der Erfahrung der Fürstentagungsbewegung diese Lehre zieht: die Durchführung der bürgerlichen Reformen, selbst die Selbstverleumdung eines, wenn auch nur bescheidenen Teiles der durch Zerstörung und Ausbeutung betrogenen Massen, selbst die Erreichung eines noch so bescheidenen Existenzminimums für die Arbeiterklasse, selbst noch so niedrige Erwerbsloshilfen können auf dem Boden der bürgerlichen Demokratie, der bürgerlichen Republik nicht erkämpft werden. Es gibt nur einen Ausweg, und alle lügen und betrügen, die anders sagen: die Regierung der Arbeiter und Bauern, die Diktatur der werktätigen Mehrheit des Volkes im Interesse dieser Mehrheit.

beiter, wenn sie dieser Politik den schärfsten und unerlöschlichen Kampf anlagen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion weist die werktätigen Massen darauf hin, daß es die Sozialdemokratische Partei war, die durch den Verrat der November-Revolution die Entgegnung der Fürsten verhindert hat. Wieder droht der großen Volksbewegung für die Entgegnung der Fürsten die Gefahr, durch die sozialdemokratischen Politiker, durch parlamentarischen Kuhhandel erneut verraten zu werden, denn auf dem Wege der parlamentarischen Verhandlungen ist eine Lösung liegt dieser Teilfrage im Interesse der werktätigen Massen unmöglich.

6. Die Entwidlung beweist vielmehr, daß die Verleumdungen der ersten Revolution nur durch eine zweite Revolution aufgehoben werden können. Die Organisierung der Volksmassen, die ihre Stimmen für die entschuldigungslose Entgegnung der Fürsten abgegeben haben, für die Lösung dieser Aufgabe ist jetzt das Gebot der Stunde. Nicht im Parlament, sondern außerhalb des Parlamentes muß jetzt der Kampf geführt werden.

Dies ist um so notwendiger, als es sich nicht nur darum handelt, den Fürsten den Willkürbefehl abzugeben, sondern es handelt sich auch darum, den Brotwucher zu verhindern, den Erwerbslosen Arbeit und Unterbringung zu verschaffen, die kapitalistische Anarchie auf wirtschaftlichem Gebiet und den Diktaturbefehlen der Kapitalisten Einhalt zu gebieten. Es handelt sich darum, nicht nur die Fürsten, sondern auch die Banken, die Großkapitalisten und die Großgrundbesitzer zu enteignen im Interesse der Arbeiter und Kleinrentner, der Angestellten und Beamten, der Kleinrentnerbetrieblenden und der arbeitenden Intelligenz.

7. Die kommunistische Reichstagsfraktion richtet darum den Ruf an die werktätigen Massen, sich für den Kampf vorzubereiten. Von dieser Regierung und dem Reichstag ist nichts zu erwarten. Nur eine Arbeiter- und Bauern-Regierung wird die Interessen der Werktätigen wahrnehmen, die Entgegnung der Fürsten und Großkapitalisten durchführen, die Kontroverresolution entwerfen und ihren Terror brechen.

Einheitskomitees der Werktätigen müssen überall geschaffen werden, um die Millionenmassen zusammenzufassen und den Kampf zu organisieren und alle Maßnahmen zur Vorbereitung des Kampfes der Werktätigen zu treffen. Die Millionen, die für die Entgegnung der Fürsten gekämpft haben, rufen wir auf, mit uns für dieses Ziel zu kämpfen. Wir rufen die Arbeiter und Bauern, die Arbeiter und Bauern Marx-Stresemann, die Arbeiter und Bauern Hindenburgs und die Arbeiter und Bauern des Reichstages ermunern werden.

### Die Rolle der sozialdemokratischen Führer

Die sozialdemokratischen Führer sind in diese Bewegung hineingeworfen worden, hineingeworfen worden von der kommunistischen Partei und von den sozialdemokratischen Arbeitern. Die deutsche Arbeiterklasse hat nicht verstanden, daß der DGBS-Alptraum des Volkstages als „Kohle“ bezeichnete. Sie hat nicht verstanden, daß der sozialdemokratische Parteivorstand sich dem Entgegnungsantrag erst angeschlossen, als er bereits durch die kommunistische Partei eingebracht war. Aber die Arbeiterklasse hat auch nicht verstanden, daß der Verrat der Fürstentagungsfraktion, der Hauptverleumdung der Arbeiterklasse, die die Arbeiterklasse im Jahre 1918 nicht durchgeführt wurde, ein Sozialdemokrat, Albert Seitz, im Jahre 1926, die Aufgabe auszuführen, daß seit 1914 an der Spitze jedes Kretzes an den Interessen der Arbeiterklasse sozialdemokratische Führer gefunden haben. Die deutschen Arbeiterklasse haben nicht verstanden, was Weis im Ebert-Prozess über die Beweggründe der sozialdemokratischen Führerfraktion bezüglich des Munitionstreiks sagte: „Wir sind in die Bewegung nur gekommen, um sie aufzuwecken.“ Wie mögen die Herren Weis, Seitz, Gumbel und Müller aufgemerkt haben, als sie erfahren, daß der Volkswillens 20 Millionen nicht

erreicht habe! Ihre demokratischen Freunde attestieren es ihnen: „Gemeinnützig haben ein politischer Ausgang des Volkswillens zu hindern.“ (Deutsche Tageszeitung). „Der Sozialdemokrat war es, der die Arbeiterklasse in die Diktatur führte.“ (Deutsche Tageszeitung). „Dah die Sozialdemokratie den Führer legte, als sie die entschuldigungslose Entgegnung ursprünglich nicht wollte, dem kommunistischen Antrag sich anzuschließen, war unangebracht und wurde auch von den meisten sozialdemokratischen Führern selbst zugegeben.“ (Berliner Tagblatt). „... Aber die sozialdemokratischen Führer begreifen selbst, daß sie gegen ihren Willen in die Fürstentagungsbewegung getreten sind: „Zweifellos ist, daß die Parole der „entschuldigungslosen Entgegnung“ der Fürsten auf einen Teil der Wähler abfälschend gewirkt hat.“

... Wäre es möglich gewesen, dem Volke einen einzigen Geistesentwurf zu unterbreiten, der den Fürsten eine gewisse mögliche Abfindung gebot, so hätten die Gegner gegen ihn überhaupt keine Hand gehabt und der volle Sieg wäre wahrscheinlich gewesen.“ (Vorwärts) „Wo, der Fuchs ist aus dem Bau!“ Die entschuldigungslose Entgegnung ist schuld, daß nicht 20, sondern nur 15 Millionen erreicht wurden. Aber jetzt wird aus jeder Arbeiterbewegung, warum die sozialdemokratischen Führer auch während des Kampfes die volle Entfaltung der proletarischen Kräfte bewußt sabotierten und zu verhindern suchten. In allen jenen Orten, in denen gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer Einheitskomitees entstanden, die die einheitliche Führung des Kampfes durchführen, gelang es, die weitaus größten Erfolge zu erzielen. Aber nicht nur das. Die sozialdemokratischen Führer unterdrücken überall die Auffassung jener wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die geeignet waren, die breite Masse aus der Indifferenz zu reizen. Nichts vermog die Tatsache zu beweisen, daß die sozialdemokratischen Führer auch diesmal in den Kampf gegangen sind, nur um ihn abzuwehren. Diese Lehre müssen besonders die sozialdemokratischen Arbeiter ziehen.

IV. Die proletarische Einheitsfront wächst

Die proletarische Einheitsfront ist in dieser Bewegung in Breite und Tiefe gewachsen. Vor allem sind zwei Aufgaben festzustellen:





Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Metallarbeiter!

Am Sonntag, dem 27. Juni, findet in der Zeit von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr die Wahl der Delegierten...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Georg Schumann, Kollege Karl Wille, Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Kandidaten der Opposition sind im Bezirk Halle-Merseburg: Kollege Otto Hampel, Kollege Richard Durmig, Kollege Otto Hampel...

Seite der arbeitenden Bevölkerung stellen. Einen Mittelweg gibt es nicht.

Zu Aufw., Kemsch, führt aus, daß sowohl Kaufmann als auch Arbeiter die große Not der arbeitenden Mitglieder anerkannt haben...

Friedrich Kopym, lehnt es ebenfalls ab, auf dem Genossenschaftswege die Erwerbslosigkeit zu behandeln. Der Antrag von Kemsch ist eigentlich nur gestellt als Agitationsbedürfnis der Kommunistischen Partei...

Genosse Koenen-Merzbach verlangt die Anknüpfung von gesellschaftlichen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften. Er bringt folgenden Antrag ein, der von dem Vorsitzenden Korzeny verworfen wird...

Die 23. Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag brüdet dem Vorstand des ZSA für seine bisherige Haltung gegenüber den russischen Genossenschaften im Hinblick auf die amerikanische Revolution...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

Der Genossenschaftstag fordert deshalb den Zentralrat, um letzte eine Genossenschaftsdelegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden mit dem Ziel, die Aufnahme von Genossenschaftsbeziehungen...

der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

Der Genossenschaftstag und begründet die russischen Genossenschaften in der Hoffnung, daß es sehr bald zu gesetzmäßigen und innigen ideellen Beziehungen mit den russischen Genossenschaften kommen möge...

23. Deutscher Genossenschaftstag in München Die Aussprache.

Auerlein, Stuttgart, spricht für engere Zusammenarbeit mit den Genossenschaften. Er betont die Notwendigkeit einer breiteren Beteiligung der Genossenschaften...

Dies, Gotha (Opposition), durch die grenzenlose Not der arbeitenden Bevölkerung seien auch die Genossenschaften immer mehr zur Seite gedrückt. Er fordert eine engere Zusammenarbeit...

Das, Gotha (Opposition), durch die grenzenlose Not der arbeitenden Bevölkerung seien auch die Genossenschaften immer mehr zur Seite gedrückt. Er fordert eine engere Zusammenarbeit...

Das, Gotha (Opposition), durch die grenzenlose Not der arbeitenden Bevölkerung seien auch die Genossenschaften immer mehr zur Seite gedrückt. Er fordert eine engere Zusammenarbeit...

An die Bergarbeiter und Transportarbeiter aller Länder!

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Die internationale Konferenz der Bergarbeiter, die am 15. und 16. Juni in Gießen tagte, hat, umher die Welt, die Arbeiter aller Länder mit einem Aufruf, der sich auf die Festlegung der Forderungen für eine internationale Solidarität...

Neuerliche revolutionäre Genossenschaftsliteratur

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...

W. Kollwitz: Warum ruhen Arbeiterdelegationen nach Sowjet-Rußland? - Warum gerade jetzt? - Die internationale Solidarität...





# Kritik auf die Kohle

Nr. 4 - Mittwoch, den 23. Juni 1926

## Mitteldeutsche Wirtschaft

### Zusammenbruch bei „Chemische Zeit“

Rekordwirtschaft — Die Arbeiter sollen die Lasten tragen

Die bürgerliche Presse bringt ausföhrliche Berichte über den Zusammenbruch des Vereins Chemische Werke, A.G. in Jena. Vorgänge bei dieser Gesellschaft sind von zwei Gesichtspunkten betrachtet, charakteristisch.

Erstens zeigen sie den Zusammenbruch (ebenso Widerstandes) über dem mächtigen Antritt. Wie der „Montag-Morgen“ sagt, werden die Betriebe der „Chemischen Fabriken“ in Jena von folgenden gigantischen Eindrücke geleistet haben, als sie im Frühjahr 1923 die Superphosphatindustrie Deutschlands über sich übertrafen in einer schweren Krise, da sie durch die Stellung von künstlichem Stickstoff und den neuen Wiedergewinn, die eine Mischung von Stickstoff und Phosphorsäure bilden, „Sumpfgas“ vollkommen erbrückt werden. Welche Aufgaben die Familie G. & A. vorzunehmen? Einzig allein die Forderung, daß die Aktien der Konturung die Arbeit bestehen sollen. So schreibt der „Montag-Morgen“: Die Superphosphatindustrie wird den bereits begangenen Kapitalisationsprospekt kritisch fortsetzen müssen, wenn sich angesichts der kritischen Lage der Landwirtschaft und gegen den Konkurrenz der kapitalistischen Braunkohle behaupten können.

Die Arbeiter sollen also die Kosten der Schmelzindustrie der Chemischen Zeit bezahlen, denn — und das ist das zweite wichtige Moment beim Zusammenbruch — der Staat muß die Folge einer Geschäftsführung, die die Franzfurter „Gemeinschaft für die Chemische Industrie“ bezeichnet. Die Arbeiter müssen die Kontrolle genommen haben und die Lage, die sie hat, um die Finanzlage durch Wirtschaftlichkeit besser zu machen, um die Finanzlage durch Wirtschaftlichkeit besser zu machen, um die Finanzlage durch Wirtschaftlichkeit besser zu machen.

### Erweiterung des Chemie-Trufts

Die „J.G. Farbenindustrie“ erwarb gemeinsam mit der Metallwerke der Aktienbank der A.G. für chemische Industrie „Geleitschiff“. Dieses Werk ist einer der bedeutendsten Industrieproduktionen in Deutschland. Inwiefern ist ein Stoff, vornehmlich aus Zinn bestehend, der zu den höchsten und gewaltigsten Interessen in der Industrieindustrie, dieser Arbeit ist nun von besonderer Bedeutung, als mit der Schließung dieses Werks der Chemie-Truft das deutsche „Sondergut“ vollständig unter seine Kontrolle genommen hat und der Tag, an dem die Produktionen selbstständig zu bestimmen.

Die Chemie-Truft die „Metallbank“, einen der größten deutschen Metallwerke, an dem Erwerb beteiligt hat, dürfte wohl den Plan zurückzuführen sein, den Kohstoff für das Gelsenkirchen-Werk, das Zinn zu günstigen Bedingungen beziehen zu können.

Die im internationalen Maßstabe entfaltete der Chemietruft eine Tätigkeit. Nachdem er sich erst vor kurzem an der Bildung des internationalen Stickstoff-Sonderguts beteiligt hat, wurden jetzt Verhandlungen mit der französischen chemischen Industrie aufgenommen, die auf ein enges Zusammenarbeiten der deutschen und französischen chemischen Industrie hinstreben. So erweitern die deutschen Chemierufts ihre Macht von Tag zu Tag.

### Weitere Aktiensteigerung der Metallbanken

Der gestrigen Woche herrschte wieder die größte Kauflust für Aktien der J. G. Farbenindustrie. Die Aktienpreise stiegen teilweise einen Kurs von 24,3 Prozent über Fortschrittshöhe. Diese Werte erhöhte sich der Wert der Aktien des Antritts um 100 Prozent um mehr als 180 Millionen Mark. Den Gewinn im März 1926 betrug der Bank 96,81 Millionen Mark, im Februar 92,53 Millionen, der Metallbank 24,90 Millionen, der Metallbank 14,77 Millionen Mark. Andererseits hat die Metallbank im März um 100 Prozent einen eigenen Kurs gekauft, die Metallbank A.G. und ist auch an der Metallbank stark beteiligt. Die Vergrößerung des Kapitals schreitet immer weiter.

### Das Finanzkapital im Anilin-Truft

Die vielen falschen Vorstellungen, die man sich über den Anilin-Truft der J. G. bildet, gehört die Ansicht, daß der Anilin-Truft ein „reines“ Industrieunternehmen, d. h. ein Unternehmen, das dem Staat unabhängig untersteht. Im Anilin-Truft des Imperialis ist dies natürlich nicht möglich. Das gesamte Kapitalgehülfe ist über das Finanzkapital, die Beteiligung an Industrie und Bankkapital. Auch die J. G. Farbenwerke A.G. macht davon keine Ausnahme. So vertritt auf der Seite der Kapitalgeber die Deutsche Bank 96,81 Millionen Mark, die Metallbank 24,90 Millionen, der Metallbank 14,77 Millionen Mark. Andererseits hat die Metallbank im März um 100 Prozent einen eigenen Kurs gekauft, die Metallbank A.G. und ist auch an der Metallbank stark beteiligt. Die Vergrößerung des Kapitals schreitet immer weiter.

### Niekenneinwinne bei der Mansfeld A.G.

Die Mansfeld A.G. soll in Holland eine Anleihe von 500.000 Gulden beantragen, die dem Zweck der Rationalisierung aufwachen. Im nächsten Monat soll die Anleihe, die in der Form von 7 Prozentigen hypothetischen Obligationen untergeordnet werden soll, heißt es über die Profite der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist ein der wichtigsten Unternehmen auf bergbauem und metallindustriellen Gebiet in Europa. Der für die Produktion der Vergrößerung lebende Metallgewinn des Jahres 1925 betrug rund 13 Prozent des Aktienkapitals. Die Vergrößerung des Jahres 1925 helfen einen Betrag von 21 Millionen Mark. Im März 1926 betrug der Gewinn 14,77 Millionen Mark. Andererseits hat die Metallbank im März um 100 Prozent einen eigenen Kurs gekauft, die Metallbank A.G. und ist auch an der Metallbank stark beteiligt. Die Vergrößerung des Kapitals schreitet immer weiter.

## Die „Rationalisierung“ im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Der Jahresbericht des Deutschen Braunkohlensyndikats zeigt einen Ueberblick über die Ergebnisse der Rationalisierung im Braunkohlensbergbau. Die Ergebnisse für Mitteldeutschland veranschaulichen die von uns auf Grund des Berichtes gezeichneten graphischen Vergleiche.

Die Ergebnisse beziehen sich erst auf 1925. Während dieser ersten Periode der Rationalisierung sind im mitteldeutschen Braunkohlensgebiet 13 Gruben stillgelegt und 6000 Arbeiter entlassen worden, während die Förderleistung eine höhere Steigerung erreichte, als in allen anderen Braunkohlensgebieten Deutschlands.

### Förderleistung pro Kopf der Belegschaft im Jahre im Oberbergamtsbezirk Halle

1056 Tonnen (100%)	695 Tonnen (66%)	936 Tonnen (88%)	1220 Tonnen (115%)
1913	1923	1924	1925

### Zahl der beschäftigten Arbeiter im Braunkohlensgebiet westlich der Elbe

40000	34205	3687	3790
1924	1925	1924	1925

### Der deutsche Außenhandel im Monat Mai

Scharfer Rückgang des Ausfuhrüberschusses

Nachdem der Ausfuhrüberschuss im deutschen Außenhandel im März 1926 die Rekordhöhe von 278 Millionen Mark erreicht hat, sank die Bilanz im April auf 86 und im Mai auf 27 Millionen Mark. Die monatliche Gliderung des Außenhandels ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mai 1926	April 1926	Mai 1926	April 1926
1. Lebende Tiere	8 561	8 069	34 931	34 931
2. Lebensmittel und Getränke	282 176	267 601	1 221 288	1 221 288
3. Rohstoffe u. halbfertige Waren	324 489	357 022	1 723 570	1 723 570
4. Fertige Waren	67 594	90 895	453 856	453 856
5. Gold und Silber	3 766	5 588	136 639	136 639
<b>Zusammen:</b>	<b>706 526</b>	<b>728 075</b>	<b>5 576 644</b>	<b>5 576 644</b>

Im Einzelnen ist zu bemerken, daß die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von 22,9 Millionen Mark aufwies. Hierin drückt sich nicht die Beschränkung, sondern die Krise der deutschen Wirtschaft aus, indem die

Diese Ergebnisse sind durch jene des Jahres 1926 schon überholt. Am 19. Juni fand die Tagung des Deutschen Braunkohlensyndikats in Leipzig statt, auf der ein weiterer Rückgang der Gesamtschuld von 5,5 Prozent, dagegen eine Förderleistung von 4,7 Prozent festgestellt worden ist. Die Tagung verließ im Zeichen der vorherigen Rationalisierung.

Die Braunkohlensyndikatsstellen erheben ein Bedenken über den schlichten Geschäftsgang, die Abschnitte, Lasten ist, daß auf der Höhe neben den Aktien des Antritts in den letzten Tagen die Braunkohlensyndikatsstellen die Rationalisierung nicht nur zur Unterstützung der Belegschaft und damit der ausgesuchten Gesamtschuldner, sondern auch zur Aufstellung einer industriellen Reservearmee führe, durch welche ein ständiger Druck auf die beschäftigten Arbeiter ausgeübt werden könne.

Die gemalte Bedeutung der Erwerbslosenfrage ergibt sich daraus leicht. Die Eingliederung der Erwerbslosen in den Gesamtmarkt gegen diesen Zweck war jedoch nicht festzustellen. Die Existenzfrage der mitteldeutschen Arbeiterschaft, wenn sie nicht widerstandslos ein Kullabien hinnehmen, sondern den Kampf gegen die kapitalistische Weltanschauung, den Kampf für den Sozialismus, für Arbeit und Brot aufnehmen will.

### Der mitteldeutsche Braunkohlensbergbau im Mai 1926

Die Stimmung der Belegschaften blieb ruhig

Im Mai bewegte sich die Nachfrage nach Kohlelos auf dem allereinstufigen ungenügenden Stand des Vormonats. Eine Verschlechterung gegen diesen Zweck war jedoch nicht festzustellen. Die Existenzfrage der mitteldeutschen Arbeiterschaft, wenn sie nicht widerstandslos ein Kullabien hinnehmen, sondern den Kampf gegen die kapitalistische Weltanschauung, den Kampf für den Sozialismus, für Arbeit und Brot aufnehmen will.

In den Lohn- und Gehaltsverhältnissen trat keinerlei Veränderung ein. Die Stimmung der Belegschaften blieb ruhig.

Anfolge der schlechten Absatzverhältnisse wurde die Belegschaft der zum Konzern der Deutschen Erdöl A.G. gehörigen Grube bei Wernsdorf stillgelegt. Arbeiterentlassungen waren nicht die Rationalisierung des Bergbaus notwendig einen „planmäßigen“ Rückgang aufzuweisen, so war teilweise im Hinblick auf ein weiteres Annehmen der Stapel festzustellen. Auch mußten noch weitere Arbeiterentlassungen durchgeführt werden.

Die Kapitalgeber sind nicht von allen Werken wieder aufgenommen. Der Kapitalerlös ist somit als normal bezeichnet werden. Der Grubenzustand hielt sich auf Vormonatsniveau.

Die Rationalisierung des Bergbaus notwendig einen „planmäßigen“ Rückgang aufzuweisen, so war teilweise im Hinblick auf ein weiteres Annehmen der Stapel festzustellen. Auch mußten noch weitere Arbeiterentlassungen durchgeführt werden.

### Tagung der Kohlenhändler

Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands hielt am 9. und 10. die Hauptversammlung ab. Die Tagung zielte die Sorge der Kohlenhändlerinnen wieder, durch die fortwährende Verteuerung und Entvölkerung günstig auszuweichen zu werden. Einer der Referenten, Professor Bede, hat die Lage kritisch analysiert. Die Rationalisierung des Bergbaus notwendig einen „planmäßigen“ Rückgang aufzuweisen, so war teilweise im Hinblick auf ein weiteres Annehmen der Stapel festzustellen. Auch mußten noch weitere Arbeiterentlassungen durchgeführt werden.

Die Rationalisierung des Bergbaus notwendig einen „planmäßigen“ Rückgang aufzuweisen, so war teilweise im Hinblick auf ein weiteres Annehmen der Stapel festzustellen. Auch mußten noch weitere Arbeiterentlassungen durchgeführt werden.

### Die internationale Kohlenratte abgeschlossen

Die Verhandlungen über den Export zwischen der Gruppe der französischen, belgischen und laarändischen Werke einerseits und der Gruppe der deutschen und niederländischen Kohlenwerke sowie der Bismarck-Hütte andererseits ist aufstehende gekommen.

Reize Profite in der Braunkohlensyndikats. Christoph Friedrich Braunkohlensyndikat A.G. in Halle. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 24. Juni 1926 einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, auf die Voraussetzungen eine Dividende von 6 Prozent und auf die Stammkapital eine Dividende von 10 Prozent nach Abschreibungen von 888 217,45 M. zu verteilen.





# Im Wahlbürgerkreis der Zeiter Köpfer-Polizei

## Wahlversammlung der „kommunistischen Wähler“

Überblendet sich so gut er kann! Das trifft ganz besonders die Zeiter Köpfer zu. Sie fällt aus einer Blamage in die andere, aber er leidet sie nicht, desto toller treibt sie es. In seiner letzten Rede wurde durch das „Schneidige“ Vorgehen des Wahlbürgers eine und seltsame Vorzeichen die die Köpfer in den Wahlen der SPD. befehligen, ein völlig unpolitisches Vorgehen. Listen und Geld wurden wieder freigegeben. Es war also wieder einmal nichts mit der Besetzung zu machen.

Sie lauterete nun auf einen anderen Moment, um endlich einmal ein vernünftiges Schluß gegen die SPD. führen zu können. In der letzten Nacht lag die SPD. einen Propagandazug aus, um noch einmal einen letzten Appell an die Bevölkerung zu richten. Die Wagen verkehrte das alte monarchistische System, einseitig die Partei und die SPD. Das war für gewisse Leute zu viel. Der Berg hat sich nicht mehr einfinden. Der Genosse, der den Wahlbürgern martierte, hatte

ein alles zerstörtes unbrauchbares 6-Millimeter-Leibschußgewehr. Das wurde auf Berg wie ein totes Luch auf den Stier der Schanzenscheiter. Die nach dem Bauern in die Erde zu werfen. Die Stiergeposten in die Erde zu werfen. Die anderen Leute fanden wie die besessenen Vögel da. Man hatte eben noch auf größere Leute gehofft.

Der Berg verlor aber noch weiter zu projizieren, indem er die Köpfer nicht nur laut werden, wird die Gesellschaft aufgelöst! Die die Disziplin anderer Genossen ist ihm das aber nicht geht!

Die Köpfernechte hatten sich wieder einmal schwer blamiert. Der Berg mit dem Wägen aber tief ruhig unter dem Ketter der Zeiter Köpfer. Die Köpfernechte hatten sich wieder einmal schwer blamiert. Der Berg mit dem Wägen aber tief ruhig unter dem Ketter der Zeiter Köpfer. Die Köpfernechte hatten sich wieder einmal schwer blamiert. Der Berg mit dem Wägen aber tief ruhig unter dem Ketter der Zeiter Köpfer.

## Schwarzweilroter Terror in Weiskensels

Blammenlinie zwischen Stahlhelmern und roten Frontkämpfern — 54% Ja-Stimmen — Demonstration am Vorabend

Die Demonstration am Sonnabend fand unter dem Zeichen der roten Front. Obwohl das Reichsbanner die Beteiligung abgelehnt, nahmen einige Reichsbannerleute mit Spitznamen teil. Die einzige Sozialdemokratin fanden sich zur Kundgebung ein. In größeren Ausführungen des Genossen Scheidter erregte er die Aufmerksamkeit der Menge. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front.

Die Demonstration am Sonnabend fand unter dem Zeichen der roten Front. Obwohl das Reichsbanner die Beteiligung abgelehnt, nahmen einige Reichsbannerleute mit Spitznamen teil. Die einzige Sozialdemokratin fanden sich zur Kundgebung ein. In größeren Ausführungen des Genossen Scheidter erregte er die Aufmerksamkeit der Menge. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front. Er sprach über die Lage der Arbeiter in der roten Front.

## Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Ein englischer Arbeiter kommt von Robert Treffel

Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin NW 7

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

Tropfen aus dem „Kochtopf“ mit Getreide auf die Menge geworfen wurde, geschah den Stahlhelmen leitens der Polizei gar nichts.

„Nicht einmal die Personale wurden festgehalten, obwohl es immer wieder von der empörten Menge gefordert worden war.“

Bei Frontkämpfern zeigt die Schupo nicht losen Mordlust, die Schupo ist ein starker Kamerad. Die Polizei ist ein starker Kamerad. Die Polizei ist ein starker Kamerad.

Der verbotene die Schupo durch ihr Einfinden gegen die Menge, doch die Polizisten eine gehörige Tracht wüßerdrückender Prügel verabreicht werden konnte. Die Erregtheit der Bevölkerung hielt bis in die späten Abendstunden an.

Die Wahlbeteiligung betrug insgesamt 54,4 Prozent und brachte folgendes Ergebnis:

Von 29.507 Stimmberechtigten 11.641 Ja-Stimmen, 507 Nein, 755 unglücklich.

- Reim Volksgesang waren 3928 Eintragungen, so daß die Schupo ein Plus von 2413 Stimmen aufweisen. Der organisierte Schupoerwerb wird manchen Frauen noch angetan haben, zu welchem Tropfen ist das Resultat für Weiskensels feinstes Blut. Die Schupoerwerb wird manchen Frauen noch angetan haben, zu welchem Tropfen ist das Resultat für Weiskensels feinstes Blut.

- ### Kreis Merseburg
- Altstadt: Ja 435, Nein 19, ung. 28, wahlber. 656.
  - Wald: Ja 213, Nein 3, ung. 7, wahlber. 251.
  - Reinhold: Ja 197, Nein 14, ung. 15, wahlber. 334.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Reinhold: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
- ### Kreis Naumburg
- Altstadt: Ja 249, Nein 2, ung. 9, wahlber. 888.
  - Wald: Ja 213, Nein 3, ung. 7, wahlber. 251.
  - Reinhold: Ja 197, Nein 14, ung. 15, wahlber. 334.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Reinhold: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Ich bin ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

die Zahlen sprechen lassen. Nach Vereinbarung zwischen der SPD. wurde derselben die Schupoarbeit in elf Stimmbezirken überlassen, in denen eine Durchschnittparteizahl von 48,9 Prozent zu verzeichnen ist, während in den 14 Stimmbezirken, welche den Kommunisten zur Bearbeitung überlassen wurden, die Durchschnittsparteizahl 65 Prozent betrug. Die SPD-Stimmbezirk schwand die Beteiligung zwischen 33 und 65 Prozent, bei den von uns bearbeiteten zwischen 96 und 67 Prozent. Also, was hat mehr geschleift? Aber wir verzichten ganz auf derartige „Klebergebungen“, sondern betreiben es, daß unsere Mitglieder und Kameraden des RPK. sich so arbeits an der Arbeit beteiligen. Wir werden weiter zu arbeiten und zu neuen Erfolgen kommen.

## Ueber das Benehmen der Schupo

Ichreist uns ein Weiskenseler Einwohner:

Am Sonntag gegen 3 Uhr fand ich an der Ecke Jägerstraße. Als ich 10 Minuten stand, kam ein Sipo auf mich zu und verbot mir, stehen zu bleiben. Ich ging dann weiter, und zwar bis zur Post (Straßenkreuz) und wieder zurück bis zur Tuchhandlung Fischer, Jägerstraße. Als ich nun zweimal auf- und abgegangen war, brüllte er mich an:

„Wenn Sie jetzt noch einmal vorbeikommen, muß ich Sie in Schußball nehmen!“

Um mir mein Recht zu suchen, ging ich gleich zur Polizeistation, um den Namen des Beamten festzustellen. Als ich zu dem Beamten hintrat, ließen sie mich gar nicht erst hinein, sondern es kam ein Gröner heraus, und ich schickte dem die halbe Sachse. Er meinte mir, daß ich mich nicht in die Angelegenheit einmischen darf. Ich meinte mir, daß ich mich nicht in die Angelegenheit einmischen darf.

## Weitere Wahlergebnisse aus dem Bezirk

- ### Kreis Weiskensels
- Wald: Ja 213, Nein 3, ung. 7, wahlber. 251.
  - Reinhold: Ja 197, Nein 14, ung. 15, wahlber. 334.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Reinhold: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
- ### Kreis Wittenberg
- Altstadt: Ja 249, Nein 2, ung. 9, wahlber. 888.
  - Wald: Ja 213, Nein 3, ung. 7, wahlber. 251.
  - Reinhold: Ja 197, Nein 14, ung. 15, wahlber. 334.
  - Wald: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.
  - Reinhold: Ja 205, Nein 10, ung. 7, wahlber. 423.

„Ich werde es Ihnen nachher beschreiben“, sagte Schmitzer.

„Als Sie wieder durch die Halle kamen, trafen Sie Jäger, der bei ihrem Anblick sichtlich erkrankt war, denn er wollte nicht von ihrer Berührung. Zu unangenehm, überdem Lene schickte er ihnen „Guten Morgen“, so als ob er nicht wüßte, wie man den Gruß aufnehmen würde. Schmitzer nickte obenhin mit dem Kopfe und hurtig überließ ihm ganz. Nimrod ging weiter und sah aus wie ein unangenehmer Acker, dem jemand einen Fußtritt gegeben hat.“

## Postbeziehung!

„Das ist ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Das ist ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

„Das ist ein Mensch, der sich nicht um die Zerlumpte Hosen kümmert.“

